

Biologische Vereine und Fachgesellschaften in Österreich – Präsentation bei den Tagen der Biodiversität 2023

Elisabeth Haring, Helmut Sattmann, Robert Lindner, Elisabeth Kopp

Die Rolle biologisch ausgerichteter Plattformen, Fachgesellschaften und Vereine in Österreich wurde in Session 3 der „Tage der Biodiversität 2023“ beleuchtet. Im Vorfeld der Tagung ausgesendete Fragebögen sollten die Situation der Fachgesellschaften beschreiben und als Diskussionsgrundlage dienen. Es wurden auch Plattformen oder Institutionen eingeladen, die selbst zwar keine fachliche Arbeit durchführen, jedoch indirekt mit Fachgesellschaften und deren Aufgaben und Tätigkeiten vernetzt sind bzw. diese in verschiedenster Weise fördern. Die Auswertung der 30 eingelangten Fragebögen zeigte auf, dass Fachgesellschaften eine essenzielle Rolle für die Biodiversitätsforschung, aber auch weit darüberhinausgehend, spielen. Sie sind Zentren der taxonomischen Forschung, der Erfassung von Biodiversitätsdaten und der Aus- und Weiterbildung, und sie vernetzen viele Bereiche der Gesellschaft und fördern Bewusstseinsbildung. Ihre Reichweite erstreckt sich auf wissenschaftliche Institutionen, Naturschutzorganisationen und -behörden sowie die breite Öffentlichkeit, auch im Rahmen von Citizen Science. Auch Institutionen mit Brückenfunktion haben in diesem Netzwerk eine maßgebliche Rolle. Die Publikationsorgane der Fachgesellschaften sind wichtige Informationsspeicher und machen detaillierte Daten zur österreichischen Biodiversität auffindbar.

Fachgesellschaften lehren Fachwissen und bilden Expertise, die angesichts der globalen Biodiversitätskrise essenzieller Bestandteil des gesamten Bildungssystems sein sollte, die jedoch in der universitären Lehre in den letzten Jahrzehnten stark an Bedeutung verloren hat. Die oftmals enge Zusammenarbeit mit und teilweise Verankerung von Fachgesellschaften an Universitäten und Museen sowie die Verbindung zu wissenschaftlichen Sammlungen ist äußerst förderlich, um Kontinuität in taxonomischer Expertise zu sichern.

Unter den Herausforderungen, die von den Fachgesellschaften genannt wurden, stehen mangelnde Finanzierung (mangelnde Förderungsmöglichkeiten) und zu wenig Nachwuchs hervor. Damit einhergehend müssen die Aufgaben und Vereinsziele mit geringer werdendem Personal erfüllt werden. In der im Anschluss an die Kurzpräsentationen der Fachgesellschaften stattgefundenen Diskussion wurden diese Herausforderungen behandelt und eine Intensivierung der Kommunikation beschlossen.

Haring H, Sattmann H, Lindner R, Kopp E (2024) Biological associations and professional societies in Austria – Presentation at the Days of Biodiversity 2023.

The role of biological societies, biodiversity associations, platforms or networks in Austria was considered in Session 3 of the “Days of Biodiversity 2023”. Questionnaires sent out in advance of the conference were intended to describe the situation of the biologically oriented societies and platforms and to serve as a basis for discussion. Even platforms or institutions were invited that do not carry out any specialist work themselves, but are indirectly networked with specialist societies and their tasks and activities or promote them in various ways. The evaluation of the 30 questionnaires received showed that platforms and societies play an essential role in biodiversity research, but also far beyond this. They are centres of taxonomic research, biodiversity data collection and education and training, and they connect many sectors of society and promote awareness-raising. Their reach extends to scientific institutions, nature conservation organisations and authorities as well as the general public – also in the context of citizen science. Institutions with a bridging function also play a key role in this network. The publication organs of the specialised societies are important information repositories and make detailed data on Austrian biodiversity accessible.

Biological societies teach specialist knowledge and form expertise that is – in the light of the global biodiversity crisis – the basis for essential content in the entire education system, but which is increasingly taking a back seat in university teaching. The frequently close cooperation and the anchoring of biological societies at universities and

museums as well as the connection to scientific collections foster the continuity of taxonomic expertise.

Among the challenges mentioned by the professional societies, a lack of funding (lack of funding opportunities) and too few young members as newcomers in the team stand out. As a result, the tasks and objectives of the association have to be fulfilled with fewer staff. These challenges were addressed in the discussion that followed the short presentations by the specialist associations and it was decided to intensify communication.

Keywords: biological societies, platforms, aims, functions, benefits, public outreach, taxonomy, cooperation, volunteer work.

Einleitung

Im Bestreben, die Herausforderungen der Biodiversitätskrise zu meistern, sind – neben Grundlagenforschung und Biodiversitätsmonitoring – die Vermittlung des Wissens und der Kenntnisse über Biodiversität von großer Bedeutung. Die im Rahmen der „Tage der Biodiversität 2023“ (Universität für Bodenkultur, Wien, 8. bis 10. November 2023) organisierte Session 3 widmete sich der „Relevanz von Plattformen und Fachvereinen in der Biodiversitätsforschung“ mit folgenden Zielen: Es sollte aufgezeigt werden, welche Rolle biologisch ausgerichtete Fachgesellschaften und Vereine für die Ausbildung von Expertise, für Datengenerierung sowie für die Vermittlung von Biodiversitätsforschung in die Gesellschaft spielen. Diese Session war inhaltlich verknüpft mit Session 2, in welcher der Rückgang an Artenkenntnis auf allen gesellschaftlichen Ebenen thematisiert wurde (Gegeben-Krenn et al. 2024).

Die Vielfalt biologischer Fachgesellschaften sollte dargestellt werden, und insbesondere Studierenden, interessierten Laien und Stakeholdern sollte das breite Spektrum nahegebracht werden. Die Session bot Gelegenheit zum Informationsaustausch und zum Erkunden von Möglichkeiten für Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte. Im Vorfeld der Tagung ausgesandte Fragebögen boten eine Grundlage für die Diskussion. Diese sollte die Kommunikation zwischen den biologischen Fachgesellschaften fördern und die Herausforderungen aufzeigen, mit denen sie konfrontiert sind. Die Themenbereiche wurden anhand von Vorgesprächen mit einzelnen Vertreter:innen von Vereinen ausgewählt. Schließlich sollten Möglichkeiten zur besseren Vernetzung erörtert werden. Die aus den Fragebögen abgeleiteten Informationen und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen werden in diesem Artikel zusammengefasst. Methodik und Umfang der Stichprobe erlauben keine statistische Auswertung der Umfrage. Sie vermittelt jedoch ein gutes Bild der aktuellen Situation und gibt einen Überblick über die einschlägige Vereinslandschaft. Schließlich werden hier auch die wesentlichen Inhalte der Diskussion zusammengefasst.

Die Einladung zur Session 3 erging nicht ausschließlich an taxonomisch / organismisch ausgerichtete Fachgesellschaften, Vereine und Plattformen, sondern auch an Plattformen oder Institutionen, die selbst zwar keine fachliche Arbeit durchführen, jedoch indirekt mit den Fachgesellschaften und deren Aufgaben und Tätigkeiten vernetzt sind bzw. diese in verschiedenster Weise fördern. Im vorliegenden Bericht werden letztere unter „Institutionen mit Brückenfunktion“ zusammengefasst, etliche von ihnen bewarben sich aktiv, um bei der Session mitzuwirken bzw. den Fragebogen auszufüllen. Alle fachlich aktiven (z. B. Taxonomie, organismische Biologie, Biodiversitätsforschung, Naturschutz) Vereine, Plattformen oder Institutionen werden im Folgenden als „(biologische) Fachgesellschaften“ subsumiert. Um den Rahmen der Session nicht zu sprengen, wurden Institutionen (wie z. B. NGOs), die sich zwar mit Umweltthemen beschäftigen, jedoch nicht im Detail in

oben beschriebenen Fachrichtungen aktiv sind (taxonomisch, organismisch ausgerichtet; wissenschaftlich und / oder naturschutzorientiert) und bei welchen daher die Generierung von Biodiversitätswissen im weitesten Sinn nicht im Vordergrund steht, nicht als Referent:innen eingeladen, wohl aber ins Publikum.

Von den angeschriebenen 46 Fachgesellschaften und Institutionen mit Brückenfunktion sendeten 30 ausgefüllte Fragebögen zurück, 26 stellten sich mit Postern und Kurzpräsentationen in Session 3 der Tage der Biodiversität 2023 vor (Appendix).

Auswertung der Fragebögen

Alter und Größe

Die Altersverteilung (Gründungsjahr) der 30 befragten Fachgesellschaften war sehr breit gestreut und reichte von aktuellen Neugründungen (1 Jahr) bis hin zu Gesellschaften, die bereits auf eine 200-jährige Geschichte zurückblicken können (Abb. 1).

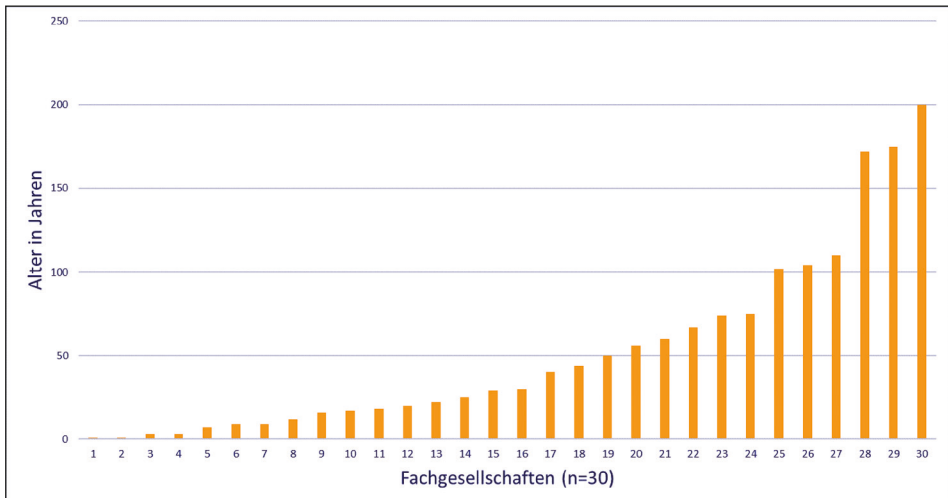


Abb. 1. Altersverteilung der Fachgesellschaften und Institutionen mit Brückenfunktion (n=30). – Fig. 1: Age distribution of specialised societies and institutions with a bridging function (n=30).

Die meisten der befragten Gesellschaften haben weniger als 500 Mitglieder, nur die ältesten unter den befragten Vereinen gaben Mitgliederzahlen jenseits von 1.000 Personen an. Die Mitgliederzahl wurde nicht in absoluter Zahl abgefragt, sondern in Bereiche unterteilt (50–100; 100–500; 500–1.000; > 1.000). In der Mehrheit der Fälle (78%) lag sie zwischen 50 und 500 (nämlich < 100: 39%; < 500: 39%), in vier Fällen wurden mehr als 1.000 Mitglieder angegeben, und in zwei Fällen lag die Mitgliederzahl in der Kategorie 500–1.000 (Tab. 1). Die Mitgliederzahlen < 100 finden sich bis auf zwei Ausnahmen (Alter 102 bzw. 67 Jahre) bei den jüngeren Fachgesellschaften (1–22 Jahre), während bei Fachgesellschaften mit > 100 Mitgliedern das Alter tendenziell höher, die Altersverteilung jedoch breit ist, nicht nur in der Kategorie 100–500 Mitglieder (16–172 Jahre), sondern sogar in den beiden höchsten Kategorien, 500–1.000 (20–60 Jahre) und > 1.000 (75–200 Jahre).

Tab. 1: Mitgliederzahlen in Kategorien erhoben, absolut und in Prozent (n = 28; zwei Fragebögen keine Angaben). – Tab. 1: Number of members surveyed in categories, absolute and in per cent (n = 28; two questionnaires not completed).

Größenordnungen Mitgliederzahl	Anzahl der Organisationen (absolut)	Anzahl der Organisationen (%)
50–100	11	39,3
100–500	11	39,3
500–1000	2	7,1
> 1000	4	14,3
	28	100

Ziele

Der größte Teil (> 80 %) der befragten Gesellschaften bezeichnet die eigene Arbeit als „wissenschaftlich orientiert“ und ebenso viele von Ihnen sind an eine bestehende wissenschaftliche Institution (z. B. Museum oder Universität) angebunden. Insgesamt gab es bei der Frage „Wie ordnet sich der Verein/die Plattform ein?“ sieben mögliche Antworten plus ein Freitextfeld. Abbildung 2 zeigt den Anteil der befragten Fachgesellschaften und Institutionen, welche die jeweilige Frage mit „ja“ beantworteten. Dass wissenschaftliche Orientierung sowie Naturschutz hohe Prozentwerte erhielten, entspricht den Erwartungen, weil die angeschriebenen Gesellschaften unter entsprechenden Gesichtspunkten ausgewählt wurden. Die häufige Anbindung an wissenschaftliche Institutionen (Universitäten und Museen) weist auf eine Komplementarität hin, sowohl personell als auch funktional, sowie auf den gegenseitigen Nutzen im Sinne der Vernetzung und des Austauschs von Expertise. Der hohe Wert bei „Öffentlichkeitsorientiert“ zeigt, wie hoch der Stellenwert von Wissensvermittlung und gesellschaftspolitischem Auftrag für die Fachgesellschaften ist.

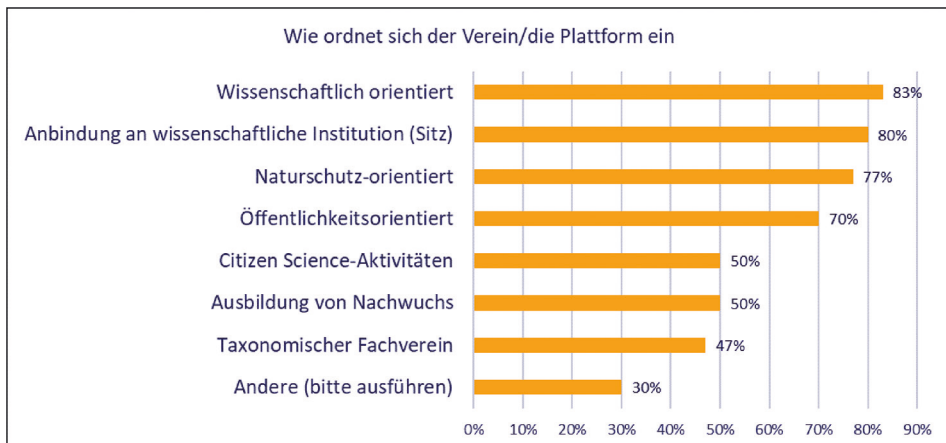


Abb. 2: Wie ordnet sich die Fachgesellschaft / Institution ein? Der Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten (n = 30) an, die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 2: How does the professional association / institution categorise itself? The percentage indicates the proportion of respondents (n = 30) who answered accordingly.

Die Freitext-Einträge unter „Andere“ lassen sich grob in vier Gruppen einteilen (Antworten hier nur aufzählend dargestellt): (1) fachliche Einordnung: Einträge waren hier biologische Systematik, Evolutionsforschung, Phylogenie und Taxonomie. (2) Transdisziplinarität: Hier fanden sich Schlagworte wie Kunst und Ökologie, transdisziplinäre Projekte, (biologische) Wissenschaftsgeschichte. (3) funktionale Aspekte: z. B. Vernetzungsfunktion, national und international, interdisziplinäre Vernetzung, Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, NGOs, Politik, Verwaltung, Industrie, Praxis und interessierter Öffentlichkeit. (4) angewandte Aspekte: Angewandte Entomologie, Umsetzung konkreter Maßnahmen. Auch strategische politische Arbeit wurde genannt.

Zusammenarbeit und „public outreach“

Generell ist die Zusammenarbeit zwischen den befragten Organisationen hoch. Auf die Frage nach Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften gaben 24 von 30 Befragten (80%) „mehrmals pro Jahr“ an (nie = 0%; selten = 13%; max. 1x pro Jahr = 7%). Elf der Befragten gaben an, Mitglied eines Dachverbands zu sein (fünf davon waren Institutionen mit Brückenfunktion). Auf die Frage, ob ein Dachverband für organismisch ausgerichtete Fachvereine wünschenswert wäre, antworteten 19 (70%) mit „ja“, zwei mit „nein“ und neun gaben keine eindeutige Antwort.

Zum „public outreach“ wurden drei Fragen gestellt: „Betreibt der Verein (eine) Zeitschrift(en)?“ (57% antworteten mit „ja“), „Betreibt der Verein eine Homepage?“ (97%), „Weitere Internet-Auftritte?“ (73%; 22 von 30). Letztere umfassten Facebook (77% bezogen auf die 22 Befragten, die „weitere Internet-Auftritte“ angekreuzt hatten), Instagram (27%), Newsletter (18%), Podcast (18%), Naturbeobachtungsplattformen (14%), YouTube (14%) und Twitter/X (9%). Abbildung 3 zeigt die entsprechenden Prozentsätze bezogen auf die Gesamtzahl der 30 Befragten.

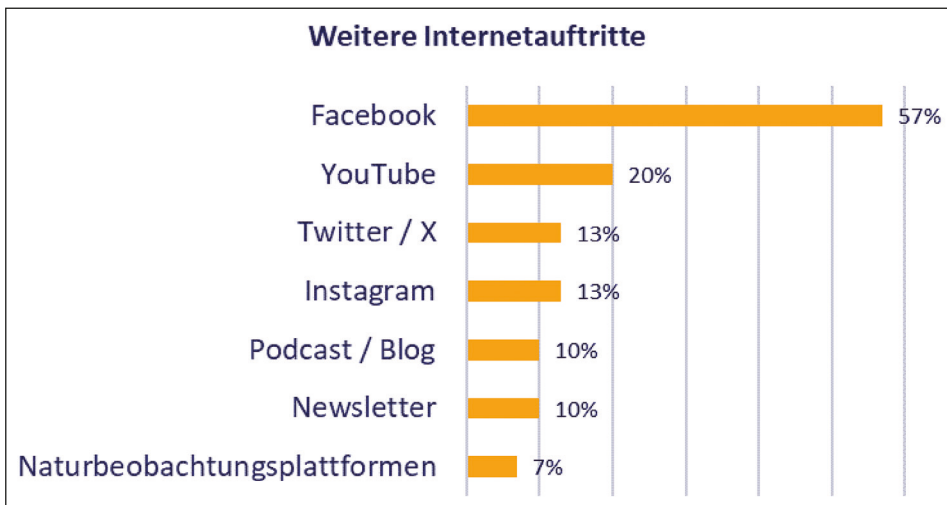


Abb. 3. Weitere Internet-Auftritte (zusätzlich zu Homepage). Prozentsatz gibt den Anteil aller Befragten an (n = 30), die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 3: Internet presence (in addition to homepage). Percentage indicates the proportion of all respondents (n = 30) who answered accordingly.

Mitglieder

Die in diesem Kapitel behandelten Fragen wurden Großteils mit Freitext beantwortet. Dies erlaubte eine Flexibilität, erforderte jedoch auch zu einem gewissen Teil eine interpretierende Kategorisierung, indem ähnliche Antworten in Gruppen zusammengefasst wurden.

Mitgliederwerbung

Bei der Anwerbung neuer Mitglieder spielen Internet aber auch Mundpropaganda und der persönliche Kontakt z. B. bei Tagungen eine wichtige Rolle. Die Frage „Wie werden potenzielle Mitglieder angesprochen?“ war ein reines Freitextfeld. Hier wurden Veranstaltungen am häufigsten genannt (Abb. 4). An diesem Beispiel zeigte sich, wie schwierig es war, die Antworten einerseits übersichtlich in Gruppen zusammenzufassen und andererseits nicht zu viel an Detailinformation zu verlieren: So wurden z. B. „Exkursionen, Führungen, Vorträge“ zu einer Antwortgruppe zusammengefasst, wenn diese explizit genannt wurden. Dasselbe galt für „Tagungen und Workshops (ebenso, wenn explizit angeführt). In einer dritten Antwortgruppe „Veranstaltungen“ wurden Antworten gezählt, die diesen Überbegriff verwendeten). Auch wenn in Summe diese drei Antwortgruppen unter dem Begriff Veranstaltungen zusammengefasst werden könnten, bot aus unserer Sicht die Aufspaltung in Antwortgruppen bessere Einsichten. Insgesamt spielen Veranstaltungen eine wesentliche Rolle. Internetauftritte (Homepages und soziale Medien) schließen sich an sowie auch persönlicher Kontakt und Mundpropaganda. Bei „Persönliche Kontakte“ wurde unter anderem wissenschaftliche Zusammenarbeit und gemeinsame Projektarbeit erwähnt sowie auch Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Auch „Mundpropaganda“ ist letztlich eine Form von persönlichem Kontakt. Da „Persönliche Kontakte“ oft explizit angeführt wurde, wurden die entsprechenden Angaben in einer eigenen Kategorie erfasst. Diese Beispiele zeigen, wie die Kategorisierung und Gruppeneinteilung generell gehandhabt wurden. Im Wesentlichen ging es dabei darum, die vielfältigen Antworten möglichst kompakt in Text und Grafik wiederzugeben.

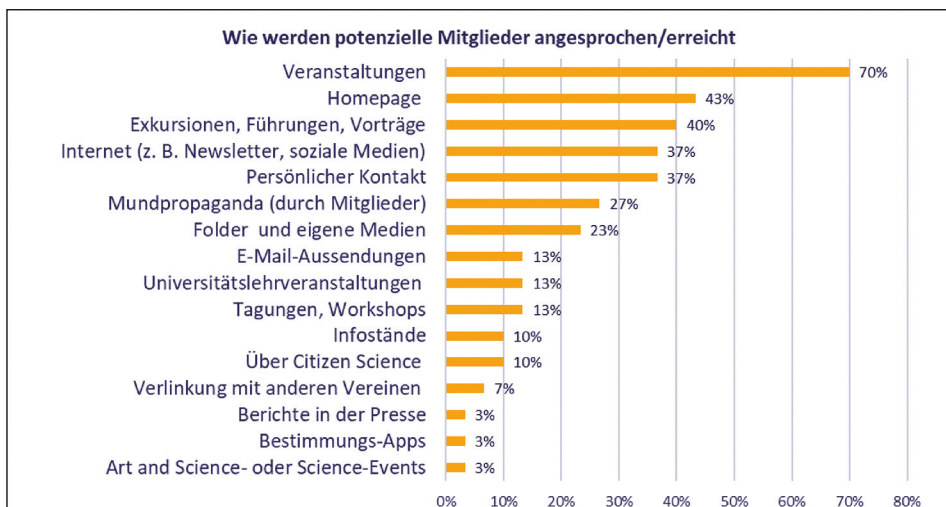


Abb. 4. Wie werden potenzielle Mitglieder erreicht/angesprochen? Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten ($n = 30$) an, die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 4: How are potential members reached/approached? Percentage indicates the proportion of respondents ($n = 30$) who answered accordingly.

Rollen der Mitglieder

In diesem Kapitel geht es um die Rollen, die Mitglieder spielen können, um ihre Beteiligung am Vereinsleben sowie um den Nutzen, den sie aus ihrer Mitgliedschaft ziehen können. Auf die Frage, welche Rolle die Mitglieder spielen, wurde mehrfach angegeben, dass hier besonders die Vorstandsmitglieder zum Einsatz kommen. Hier sei darauf hingewiesen, dass auch Institutionen mit Brückenfunktion, die nicht als Verein organisiert sind, die Fragen zu den Mitgliedern (im Sinne von mitarbeitenden Personen), wo es passend erschien, beantworteten sollten.

Neben Detailangaben als Freitext standen vier Antworten zur Auswahl, mit der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen. Alle erhielten > 50 % Zustimmung: (1) „Finanzielle Unterstützung durch Mitgliedsbeitrag & Spenden“ (80 %), (2) „Unterstützung durch vereinsinterne Organisationsarbeit“ (77 %), (3) „Unterstützung in Rechercheaufgaben, Datensammlung, Datenerhebung“ (70 %) sowie (4) „andere“ (53 %).

Unter dem Punkt „Unterstützung durch vereinsinterne Organisationsarbeit“ bezogen sich die meisten Freitext-Einträge auf die Abhaltung bzw. Organisation von (oder Mithilfe bei) Veranstaltungen (Exkursionen, Vorträge, Informationsveranstaltungen, Workshops, Tagungen). An zweiter Stelle stand fachliche (auch praktische) Arbeit wie z. B. Sammlungen, Revisionen, Präparation, Übersetzungen, Beratung, Artenschutzprojekte, Citizen Science Aktivitäten, Naturschutzprojekte und Pflegemaßnahmen. Weiters wurden Öffentlichkeitsarbeit (oder Mithilfe dabei) genannt: Webseiten, soziale Plattformen, Newsletter-Erstellung, Postsendungen, Informationsstände, Appelle. Mehrfach wurden auch Mithilfe bei Bibliotheksbetreuung und editorielle Tätigkeiten genannt (z. B. Herausgabe von Zeitschriften inkl. Editoren- und Lektoratstätigkeit). Auch Mithilfe bei finanziellen Angelegenheiten wurde angegeben: Beantragung von Fördergeldern, Koordinierung der Vergabe von Fördergeldern oder Preisen, Finanzmanagement inkl. Rechnungsprüfung. Außerdem wurde die Mithilfe bei Projektkoordination und -management genannt.

Beim vierten Punkt „Andere“ wurden ähnliche Themen erwähnt wie bei der Frage (2) (siehe oben): Neben Durchführung von und Unterstützung bei Veranstaltungen wurden Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, Internetauftritte, Beratung und Unterstützung genannt. Auch die Durchführung von Projekten, Schutzmaßnahmen, Pflegeeinsätzen und Unterstützung wurde angegeben. Überwiegend waren hier jedoch Einträge zu fachlicher Arbeit zu finden: Wissenschaftliche Fachartikel und andere Publikationen, Datenerhebung, Artenlisten, Verbreitungskarten und schließlich wissenschaftlicher Diskurs.

„Wie können Mitglieder mitmachen? Wo braucht der Verein Leute? Welchen Nutzen könnten Mitglieder daraus ziehen?“

Diese Fragen, die sich mit der Mitgliederbeteiligung beschäftigten, konnten mit Freitext beantwortet werden: Den weitaus größten gegenseitigen Nutzen sahen die befragten Vereine in der gegenseitigen Erweiterung der Kompetenzen, sowohl der persönlichen Kompetenzen der Mitglieder, durch z. B. Fortbildung als auch der gemeinsamen Vereinskompentenzen durch die Einbindung der Mitglieder in Forschungs- und Naturschutzprojekte.

Die Fragen unter diesem Punkt beleuchteten die Mitgliederbeteiligung sowohl aus der Sicht des Vereins („Wo braucht der Verein Leute?“) als auch aus jener der Mitglieder („Wie können Mitglieder mitmachen?“, „Welchen Nutzen könnten Mitglieder daraus haben?“). Die Bereiche überlappen, denn was Mitglieder leisten, kann gleichzeitig auch einen Nut-

zen darstellen. So kann z. B. die Beteiligung an Forschungsprojekten Beitrag und Nutzen zugleich sein. Expertise zur Verfügung zu stellen und Expertise zu erwerben, ist ein weiteres Beispiel. Im wissenschaftlichen Kontext gibt es hier einen fließenden Übergang. Aus diesem Grund wird in Abb. 5 nicht zwischen dem Bedarf an Mitarbeit und dem Nutzen für Mitglieder unterschieden, auch weil aus den Antworten (Freitext) diese Überlappung zum Ausdruck kam. Die Redundanz hinsichtlich der Frage „Aufgaben der Mitglieder“ (siehe oben) liegt ebenfalls auf der Hand. Dennoch zeigte sich, dass die unterschiedliche Formulierung der Frage („Aufgaben der Mitglieder“ vs. „Wo braucht der Verein Leute?“) unterschiedliche Antworten induzierte.

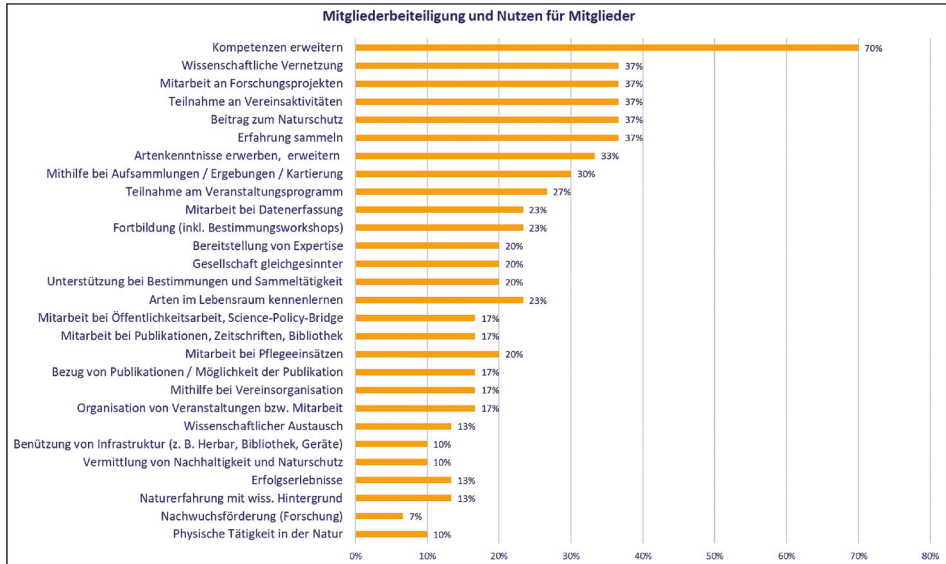


Abb. 5. Mitgliederbeteiligung und Nutzen für Mitglieder. Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten (n = 30) an, die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 5: Member participation and benefits for members. Percentage indicates the proportion of respondents (n = 30) who answered accordingly.

Rolle der Fachgesellschaft / Institution mit Brückenfunktion

Mit zwei Fragen wurden die Rollen der Fachgesellschaften / Institutionen beleuchtet; einerseits in der Selbstsicht, andererseits ging es um die allgemeine Rolle, die Fachgesellschaften / Institutionen in der Gesellschaft spielen.

Rolle in der Biodiversitäts-Forschung, Bewältigung der Biodiversitäts-Krise

Auf die Frage, welche Rolle die eigene Fachgesellschaft in der Biodiversitätsforschung oder bei der Bewältigung der Biodiversitätskrise spielt, standen fünf Antworten zur Auswahl mit der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen und zu Detailangaben als Freitext (Abb. 6). Die Verteilung der Antworten war relativ gleichmäßig, wobei „Forschungsförderung“ an letzter Stelle lag.

Unter dem Punkt „Weiteres“ bildeten die Angaben im Freitextfeld einerseits Details zu den in den oben angeführten Fragen genannten Bereichen, andererseits erweiterten sie das Antwortspektrum (hier nicht im Detail beschrieben): Eigene Grundlagenforschung,

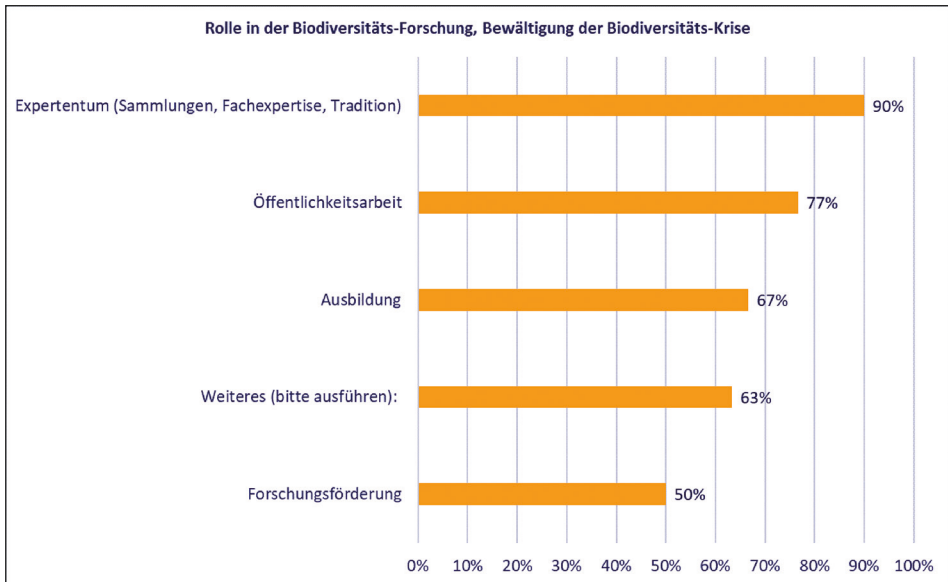


Abb. 6: Rolle, welche die Fachgesellschaft in der Biodiversitätsforschung oder bei der Bewältigung der Biodiversitätskrise spielt. Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten (n = 30) an, die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 6: Role that the professional societies play in biodiversity research or in overcoming the biodiversity crisis. Percentage indicates the proportion of respondents (n = 30) who answered accordingly.

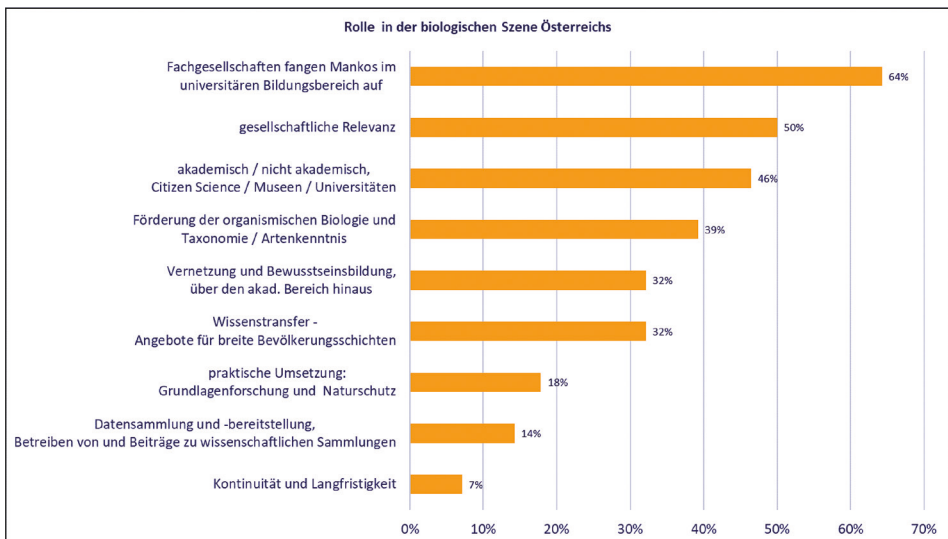


Abb. 7: Rolle der Fachgesellschaften in der biologischen Szene Österreichs. Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten (n = 28) an, die entsprechend geantwortet haben. – Fig. 7: Role of the specialised societies in the Austrian biological scene. Percentage indicates the proportion of respondents (n = 28) who answered accordingly.

Datenerhebung und -generierung, (praktischer) Naturschutz und Management, Ausbildung, Weiterbildung (auch Stakeholder), Vernetzung, Kommunikation und Kooperation, Beratung, Bewusstseinsbildung und Link zur Gesellschaft.

Rolle in der biologischen Szene Österreichs

Auf die generelle Frage, welche Rolle die Fachgesellschaften in der biologischen Szene Österreichs spielen, beispielsweise auch im Vergleich zur Rolle der Universitäten, gab es nur Freitextfelder, diese waren in 28 von 30 Fragebögen befüllt. Die generelle Wichtigkeit wurde von 53 % der Befragten explizit erwähnt. Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse für die häufigsten Antworten bzw. Themenbereiche.

Bemerkenswert ist, dass auch bei dieser Frage sich die Antworten nicht rein auf das biologische Fachgebiet bezogen, sondern häufig auf die Gesellschaft, auf gesellschaftliche Relevanz und Bewusstseinsbildung.

Herausforderungen

In Bezug auf die Frage, mit welchen Herausforderungen sich die Fachgesellschaft / die Institution mit Brückenfunktion konfrontiert sieht, wurden die Antworten wieder in Gruppen zusammengefasst (Abb. 8; alle Antwortgruppen mit > 2 Antworten). Auf den ersten

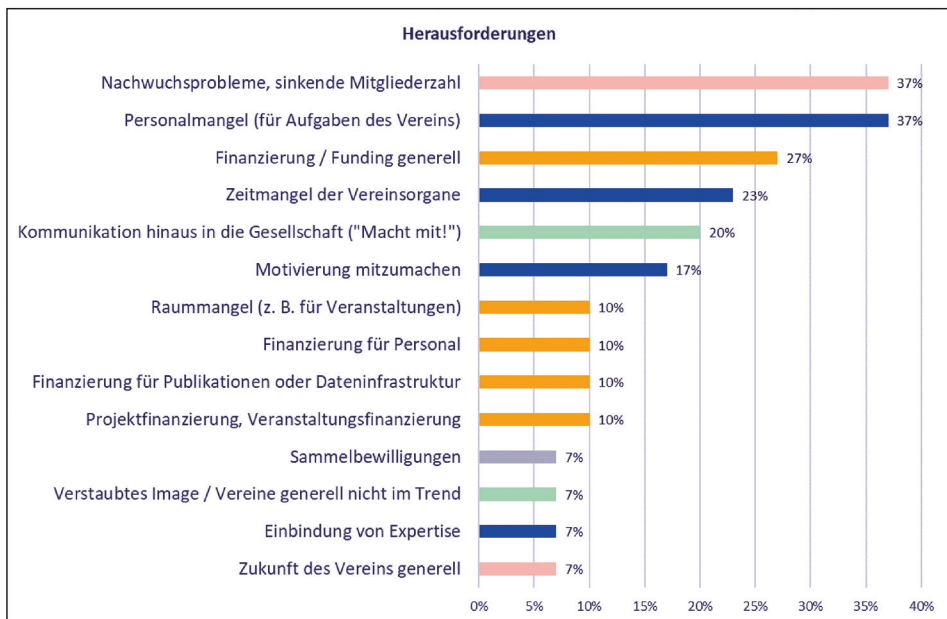


Abb. 8: Herausforderungen, mit denen sich die Fachgesellschaft / die Institution mit Brückenfunktion konfrontiert sieht. Prozentsatz gibt den Anteil der Befragten (n = 30) an, die entsprechend geantwortet haben. Die Farben kennzeichnen eine grobe Einteilung in fünf Themenbereiche: rosa: Nachwuchsprobleme, blau: Personalmangel, gelb: Finanzierung, grün: Image und Kommunikation, grau: Sammelbewilligungen. – Fig. 8: Challenges faced by the professional association / institution with a bridging function. Percentage indicates the proportion of respondents (n = 30) who answered accordingly. The colours indicate a rough division into five subject areas: pink: recruitment problems, blue: staff shortages, yellow: funding, green: image and communication, grey: collective approvals.

Blick erscheinen Nachwuchsprobleme (37 %) und Personalmangel (37 %) als Spitzenreiter. Bei näherer Betrachtung ist jedoch auch Finanzierung, generell bzw. für spezielle Aufgaben, eine häufig genannte Herausforderung. In Abb. 8 wurde versucht, die Angaben noch weiter in Themenbereiche zu gruppieren, auch wenn es hier Überlappungen gab. Fünf Antworten (gelb in Abb. 8) betreffen Finanzierung. Insgesamt machten 40 % der Befragten zumindest eine entsprechende Angabe. Auch Raummangel fällt unter „Finanzierung“, da explizit entweder der Mangel an kostenlos verfügbaren Veranstaltungsräumlichkeiten genannt wurde oder die Kosten für Saalmieten. Unter Berücksichtigung aller Angaben, die sich mit dem Mangel an aktiver Beteiligung beschäftigen (in Abb. 8 blau plus gelb; „Finanzierung für Personal“), ergibt sich ein Prozentsatz von 57 % der Befragten, die zumindest eine entsprechende Angabe machten.

Diskussion

Die hier dargestellten Ergebnisse geben ein Bild über Selbstverständnis und Selbstsicht von Fachgesellschaften und Institutionen mit Brückenfunktion im Bereich „Biodiversität“ in Österreich. Auch wenn längst nicht alle Vereine Österreichs an Session 3 bzw. an der Umfrage teilnahmen, so repräsentiert dieser Bericht doch eine beachtliche Anzahl an im Themenfeld Biodiversitätsforschung aktiven Vereinen (unterschiedlichster Größe und Alters). Es soll hier noch einmal betont werden, dass die Gestaltung der Fragebögen so ausgelegt war, dass viele Möglichkeiten für Freitext gegeben waren, da diese in erster Linie eine Diskussionsgrundlage für die Session darstellten. Dies bedeutete jedoch, dass die Auswertung durch Redundanzen und Überlappungen einigermaßen erschwert war. Dennoch wird angestrebt, mit den Darstellungen in Form von Histogrammen und auf der Basis von in Gruppen zusammengefassten Antworten einerseits ein möglichst detailliertes, andererseits ein möglichst übersichtliches Bild zu zeichnen.

Das aus den Fragebögen gewonnene Bild lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Rolle der Fachgesellschaften sowie auch der Institutionen mit Brückenfunktion ist essenziell für die Biodiversitätsforschung. Einerseits sind Fachgesellschaften Zentren der Taxonomie (erfassend, forschend, ausbildend), andererseits haben sie vernetzende Funktion, indem sie Verbindungen zu institutioneller Forschung, Naturschutzpraxis und zur Gesellschaft bilden. Letztere wird in vielen Ebenen eingebunden, und hier spielen die Institutionen mit Brückenfunktion ebenfalls eine maßgebliche Rolle: als Informationsquelle für interessierte Laien, als Partner in Citizen-Science-Projekten, als Andock- und Ausbildungsstelle für Laien und Lehrende (siehe Lindner et al. 2024).

Freilandarbeit und Sammeltätigkeit spielten in vielen Antworten eine große Rolle, einerseits in Verbindung mit taxonomischen Themen und Tätigkeiten, andererseits in Bezug auf Naturschutz und Pflegemaßnahmen. In Kombination mit Publikationstätigkeit, die in vielen Fachgesellschaften (auch mit eigenen Zeitschriften) eine wichtige Rolle spielt, tragen letztere maßgeblich zu Biodiversitätsdatenerfassung bei (siehe Lindner et al. 2024).

Beim Themenblock „Herausforderungen“ spielt mangelnde Finanzierung in vielfältiger Weise eine große Rolle: Finanzierung für Personal, für Projekte, Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Publikationskosten etc. Auch Nachwuchssorgen wurden häufig genannt. Hierbei sei angemerkt, dass die Bereiche Mitgliederschwund und Finanzierung zum Teil zusammenhängen, da sich die Fachgesellschaften in der Regel ohne Förderung selbst fi-

nanzieren müssen, außerdem ist die Reichweite von Mitgliederwerbung wiederum von der Finanzlage abhängig. Besonders betroffen sind daher kleinere Vereine.

In der Diskussion, die im Anschluss an die Kurzpräsentationen der Fachgesellschaften stattfand, wurden besonders die oben beschriebenen Herausforderungen behandelt. Angesichts der vielfältigen Funktionen, die übernommen werden, wurden mangelnde Förderungsmöglichkeiten diskutiert und wie man dem Problem begegnen könnte.

Die Verankerung von Fachgesellschaften an Universitäten und Museen bzw. die oftmals enge Zusammenarbeit vermag einige der genannten Probleme zu lindern und fördert die Kontinuität der Arbeit. Institutionen stellen oft Infrastruktur und Räumlichkeiten zur Verfügung. Hier zeigen sich auch die möglichen Synergien, da Fachgesellschaften Fachwissen lehren, die z. B. in der universitären Lehre nicht mehr vermittelt werden (siehe Gereben-Krenn et al. 2024). Die steigende Nachfrage an und der rege Zulauf bei Exkursionen und taxonomischen Kursen spiegelt den Bedarf an solchen Angeboten wider. Das Wissen über Formen- und Artenvielfalt ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung sowohl für naturräumliches Verständnis als auch für systemisch-ökologisches Denken. Dieses Verständnis wiederum fördert naturschonendes Verhalten (Lindemann-Matthies et al. 2009; Sturm & Berthold 2015; siehe auch Gereben-Krenn et al. 2024). Angesichts der globalen Biodiversitätskrise ist der Erosion des Wissens um Biodiversität und ökologische Zusammenhänge entgegenzutreten. Die gewünschte Transformation in Richtung nachhaltige Gesellschaft erfordert dies.

Insgesamt wurde während der Session in der Diskussion ein hohes Maß an übereinstimmenden Problemen und Herausforderungen wahrgenommen. Schließlich wurde auch die Frage nach der Notwendigkeit eines Dachverbands behandelt (immerhin erachteten 70 % der Befragten einen solchen als wünschenswert). Da dies jedoch wiederum erheblichen Aufwand bedeuten würde, wurde diese Option in der momentanen Situation als nicht praktikabel angesehen. Nichtsdestotrotz erschienen Zusammenarbeit und Vernetzung als zielführend: einerseits im Hinblick auf gemeinsame Problembewältigung, andererseits, um gemeinsame öffentliche Auftritte sowie übergreifende Forschungs- und Dokumentationsmaßnahmen durchzuführen. Neben der ohnehin häufigen Zusammenarbeit, z. B. bei gemeinsamer Organisation von Veranstaltungen, könnten die vernetzten Organisationen folgende Themen gemeinsam bearbeiten, um sich gegenseitig zu unterstützen: Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Sponsorsuche sowie eines Moralcodex in der Akzeptanz von Sponsoren, gemeinsame Behandlung von vereinsrechtlichen Fragen (beispielsweise Gemeinnützigkeit und Spendenbegünstigung), Kommunikation zu aktuellen Förderschienen, gemeinsame Aussendungen oder Appelle beispielsweise an die Politik, Schaffung eines gemeinsamen Presseverteilers, Forschungskooperationen oder Vermittlung von Abschlussarbeiten. Hierzu wurde eine Intensivierung der Kommunikation in Form von Internetkonferenzen beschlossen.

Appendix

Liste der Fachgesellschaften, Plattformen und Institutionen mit Brückenfunktion
Fett gedruckt: Präsentation in Session 3 der „Tage der Biodiversität“;

*: Fragebogen nachträglich eingelangt.

Austrian Butterfly Conservation – Österreichische Gesellschaft für Schmetterlingsschutz (ABC)

Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen (AÖE)

ARGE Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum Linz (inkl. der anderen ARGEs)

BirdLife Österreich

Flora Austria

Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg*

Haus der Natur – Arbeitsgemeinschaften

Heimisches Arten- und Lebensraum Management (HALM)*

Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ)

Molluskenforschung Austria (MoFa)

Network of Biological Systematics Austria (NOBIS Austria)

Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel (NGM)

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten (NWV Kärnten)

Österreichische Entomologische Gesellschaft (ÖEG)

Österreich forscht – BOKU Citizen Science

Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik (ÖGEF)

Österreichische Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH)

Österreichische Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin

Österreichische Mykologische Gesellschaft (ÖMG)

Österreichisches Orchideenschutz Netzwerk*

Wildbienenrat

Fachgesellschaften, Plattformen, Institutionen mit Brückenfunktion:

Austrian Barcode of Life (ABOL)

Biodiversitäts- und Water-Hub

Biosphärenpark Wienerwald

Österreichische Gartenbaugesellschaft (ÖGG)

ÖkoCampus Uni Wien

Österreichischer Naturschutzbund (ÖNB)

Österreichischer Naturschutzbund Wien (ÖNB Wien)

Ungarische Gesellschaft für Biodiversitätsforschung

Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich (ZooBot)

Danksagung

Dank gilt den Organisatoren:innen der Tage der Biodiversität für die Möglichkeit das Thema zu diskutieren, das vielen Beteiligten schon seit Langem ein Anliegen ist und den Wunsch zu fortgesetztem Austausch und Folgetreffen geweckt hat. Wir danken außerdem den Verantwortlichen der beteiligten Vereine für ihre konstruktive Kooperation und ihre Bereitschaft, Einblick in die jeweiligen Vereine zu geben.

Literatur

- Gereben-Krenn B-A, Kapelari S, Glatzhofer E, Kunz G, Schebeck M, Swoboda R, Wielscher M (2024) Relevanz der Vermittlung von Artenkenntnis in Zeiten der Biodiversitätskrise. *Acta ZooBot Austria* 160, 165–172
- Lindemann-Matthies P, Constantinou CP, Junge X, Köhler K, Mayer J, Nagel U, Raper G, Schüle D, Kadji-Beltran C (2009) The integration of biodiversity education in the initial education of primary school teachers: Four comparative case studies from Europe. *Environmental Education Research* 15, 17–37 (DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-17849>)
- Lindner R, Kaufmann P, Haring E (2024) „Professionelle Amateure“ – Citizen Science in der Biodiversitätsforschung “Professional amateurs” – citizen science in biodiversity research. *Acta ZooBot Austria* 160, 173–186
- Sturm P, Berthold T (2015) Biodiversität im Unterricht – ein Konzept zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie im schulischen Bereich. *ANLiegen Natur* 37(2), 76–83, Laufing; www.anl.bayern.de/publikationen

Eingelangt: 2024 02 28

Anschriften:

Elisabeth Haring, E-Mail: elisabeth.haring@nhm-wien.ac.at,
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-5411-1879> (korrespondierende Autorin)
Naturhistorisches Museum Wien, Zentrale Forschungslaboratorien, Burgring 7, A-1010 Wien.

Department of Evolutionary Biology, University of Vienna, Djerassiplatz 1, A-1030 Wien.

Helmut Sattmann, E-Mail: helmut.sattmann@nhm-wien.ac.at,
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-4996-5105>
Naturhistorisches Museum Wien, 3. Zoologische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien.

Robert Lindner, E-Mail: robert.lindner@hausdernatur.at,
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-3771-0554>
Haus der Natur – Museum für Natur und Technik, Museumsplatz 5, A-5020 Salzburg.

Elisabeth Kopp, E-Mail: gf@zoobot.org,
ORCID <https://orcid.org/0009-0005-7242-2282>
Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich, UBB (University of Vienna Biology Building), Djerassiplatz 1, A-1030 Wien.